

Grundlegende Eigenschaften einer guten wissenschaftlichen Abschlussarbeit

Ziel von Abschlussarbeiten ist es, zu zeigen, dass der/die Kandidat*in die Fähigkeit hat eigenständig wissenschaftlich zu arbeiten. Dafür ist zunächst eine Grundvoraussetzung, dass eine in sich schlüssige Gliederung erstellt wird, in der ein roter Faden erkennbar ist. Die Gliederung folgt grundsätzlich folgendem Schema:

1. **Einleitung** mit Einführung in das Thema und Aufbau der Arbeit. In der Einleitung sollte zunächst kurz das Thema und seine Relevanz dargelegt werden. Darüber hinaus enthält die Einleitung Schwerpunkte der Ausarbeitung sowie die als Text ausformulierte Grobgliederung.
2. **Grundlagenteil** in dem die Aspekte des Themas, die zum Verständnis der eigentlichen Fragestellung erforderlich sind erläutert werden und die eigentliche theoretische Basis der Ausarbeitung darstellen.
3. **Hauptteil**, hier werden alle wesentlichen Fragen im Zusammenhang mit dem gewählten Thema behandelt. Dies kann in analytisch-problembbezogener aber auch anwendungsbezogener Form erfolgen. Nach einer möglichst wertfreien Darstellung der Auffassungen in der Literatur sollte eine eigene begründete Stellungnahme in Form einer Diskussion der Literaturmeinungen erfolgen. Die eigene Stellungnahme muss als solche kenntlich gemacht werden. Es ist möglich nach abgeschlossenen Teilaspekten der Arbeit ein Zwischenfazit zu ziehen.
4. **Schlussbetrachtung (Fazit)**, hier erfolgt eine Zusammenfassung der herausgearbeiteten Ergebnisse. An dieser Stelle erfolgt auch eine kurzgefasste Beantwortung der übergeordneten Fragestellung.

Es gilt zu beachten, dass die einzelnen Gliederungspunkte in einem angemessenen Seitenverhältnis zueinander stehen.

Für eine wissenschaftliche Arbeit ist die Berücksichtigung einer breiten Literaturbasis unverzichtbar. Eine Faustformel die angewandt werden kann: 1,5-2 Quellen pro Seite (bei Vorgabe 30 Seiten -> 45-60 Quellen im Literaturverzeichnis). Dabei sind die typischen einschlägigen Literaturquellen, insbesondere Fachzeitschriften, Kommentare, Festschriften und eigenständige Werke zu berücksichtigen. Bei im Fachschrifttum umstrittenen Auslegungsfragen gibt es zumindest eine herrschende Meinung („h.M.“), der abweichende Mindermeinung gegenüberstehen. Beide sind darzulegen, um in dem **Eigenanteil** der Arbeit zu einem begründeten,-abwägenden und nachvollziehbaren Ergebnis kommen zu können. Eine als herrschende Meinung zitierte Auffassung sollte nie mit weniger als drei Quellennachweisen belegt werden. Abweichende Meinungen werden als andere Auffassung („a.A.“) bezeichnet, und können je nach Bedeutung auch nur in der Fußnote als solche kurz angesprochen werden. Neben der Literatur ist die zu dem Thema ggf. ergangene Rechtsprechung heranzuziehen und ggf. zu diskutieren. Allgemein arbeitet eine gelungene Arbeit aus dem Bereich Rechnungslegung immer nah am **Gesetz/ Standards**. Tabellen und Grafiken, die in die Arbeit aufgenommen werden, gilt es zu besprechen und zu interpretieren. Grundsätzlich sind Grafiken und Tabellen, die zur Erläuterung verwendet werden in den laufenden Text einzubetten und zählen mit zur der jeweiligen Seitenvorgabe. Übergroße Grafiken bzw. Tabellen sind ggf. in einen Anhang zu übernehmen. Lange Definitionen und wörtliche Zitate sind zu vermeiden. Die Ausführungen müssen zielführend und konsequent auf das Thema bezogen erfolgen.

Letztlich zeichnet sich eine gute Arbeit durch einen ansprechenden **Schreibstil** und der Einhaltung der vorgegebenen **Formalien aus**. Diese beginnen mit dem Deckblatt, ziehen sich über die Gliederung und das Abkürzungsverzeichnis hindurch bis zu den Fußnoten und den Quellenverzeichnissen. In diesem Zusammenhang sind insbesondere das Kriterium der **Einheitlichkeit** in den Formalienvorgaben und ebenso das Kriterium **Vollständigkeit** in der Zitation der verwendeten Quellen zu beachten. Eine nicht vollständige Zitation führt in der Regel zu einer unzulässigen Übernahme fremden geistigen Eigentums. Zu den Vorgaben wird auf M.R. Theisen, *Wissenschaftliches Arbeiten*, München: Vahlen Verlag verwiesen. Beim Schreibstil sollte beachtet werden, dass eine klare und einfache Ausdrucksweise unter Beachtung der Fachsprache verwendet wird. Dabei ist in der Passiv-Form zu formulieren und auf „Ich“- bzw. „Man“-Wendungen zu verzichten.